

Abbau von ABM-Stellen in Göttingen

Typoskript der einstündigen Sondersendung vom 13.06.2003 im Stadtradio
(Anmerkung: hierbei handelt es sich um die Wiedergabe von gesprochener Sprache, die stets von geschriebener Schriftsprache abweicht. Gegenüber der gesendeten Fassung bestehen kleinere Änderungen.)

Eine Sendung von Jürgen Bartz (Stadtradio Göttingen)
mit Vertreterinnen und Vertretern nachstehender Vereine bzw. Projekte:

- Hilfe im Alltag für Ältere Menschen e.V.
- Kore e.V. - Bildung und Beratung für Frauen und Mädchen
- Wassersportvereinigung Waspo e.V.
- Werkstattprojekt Schraubzwinde e.V.
- EU-Projekt „Instruments & Effects“



Jürgen Bartz:

Zu den umstrittensten innenpolitischen Themen gehören derzeit die Reformen auf dem Arbeitsmarkt. Hartz-Konzept und Agenda 2010, das sind mittlerweile schon Reizwörter geworden, an denen sich die Geister scheiden. Kaum jemand behält bei der Vielzahl der möglichen Gesetzesänderungen noch den Überblick. Ja, und deshalb möchten wir uns heute auf einen Teilaspekt dieser Diskussion beschränken, nämlich auf den Abbau von ABM-Stellen und dessen Folgen. Zu diesem Thema habe ich mir heute Gäste eingeladen ins Studio.

- **Jürgen Bartz:** Unser Thema soll heute sein „der Abbau von ABM-Stellen in Göttingen und bundesweit“. Mit diesem Thema beschäftigt hat sich unter anderem das Projekt *Instruments & Effects*. Neben mir steht jetzt eine Mitarbeiterin bei *Instruments & Effects*. Vielleicht sagen sie erst mal: Was ist das überhaupt für ein Projekt?
- **Instruments & Effects:** Der Europäische Sozialfond finanziert für 2 Jahre in Göttingen das Projekt *Instruments & Effects*. Und das hat sich zum Ziel gesetzt, Wege auszuloten, wie man die soziale und kulturelle Infrastruktur in Göttingen stabilisieren könnte. Sprich im Austausch mit den verschiedenen Projekten, Vereinen und Initiativen zu überlegen, wie man mehr Öffentlichkeitsarbeit machen kann, und die gesellschaftliche Bedeutung der in den Vereinen und Projekten geleisteten Arbeit darzustellen, dabei auch perspektivisch Modelle zu entwickeln, wie eine weitere Finanzierung laufen könnte. Weil unter den derzeit gegebenen Bedingungen, insbesondere in Anbetracht des Abbaus der Personalkostenzuschüsse, bzw. des Umbaus von ABM und SAM-Stellen, werden viele Projekte so nicht weiter machen können. Neben der Bestandsaufnahme, der Öffentlichkeitsarbeit und der Entwicklung von Finanzierungsmodellen werden wir im Laufe des nächsten Jahres auch Service- und Informationsangebote für die Projekte machen, wo die Projekte uns selber gesagt haben „da wäre es gut mal Input zu bekommen“, versuchen wir das zu ermöglichen.
- **Jürgen Bartz:** Was sind eigentlich ABM-Stellen, denn darum geht es ja heute.
- **Instruments & Effects:** ABM-Stellen, das ist die Abkürzung für Arbeitsbeschaffungsmaßnahme und die sind geregelt im Sozialgesetzbuch Nr. III und haben verschiedene Funktionen. Die eine, die in der Öffentlichkeit am meisten diskutiert wird, ist die Funktion „Erhöhung der Chancen auf Eingliederung in den 1. Arbeitsmarkt nach Abschluss der AB-Maßnahme“. Im Gesetz allerdings vorgesehen sind auch noch weitere Ziele und da ist u.a. genannt „Förderung der sozialen und kulturellen Infrastruktur, Verbesserung der Möglichkeiten von sogenannten schwer vermittelbaren Personengruppen auf den 1. Arbeitsmarkt“. Und eine weitere Funktion von AB-Maßnahmen und auch Strukturanpassungsmaßnahmen, also SAM-Stellen ist darüber hinaus noch die Entlastung des Arbeitsmarktes, ein weiteres Ziel ist auch noch das aus AB-Maßnahmen heraus Dauer-Arbeitsplätze geschaffen werden können, dass in Anschluss an eine AB-Maßnahme diese AB-Maßnahme sich selber tragen kann. Das sind also vielfältige Zielvorgaben bei AB-Maßnahmen. In der aktuellen Diskussion fixiert sich das ganze aber meistens auf die Eingliederungsbilanz von AB-Maßnahmen und da schneiden dann AB-Maßnahmen angeblich im Vergleich zu anderen Maßnahmen der aktiven

Arbeitsförderung, wie z.B. Eingliederungszuschüsse für sogenannten

Problemgruppen, tendenziell schlechter ab. Dass ist auch eine Frage der Statistik, wie man das dann deutet, aber so wird es erst mal dargestellt. Auf jeden Fall heißt es in der Debatte immer „AB-Maßnahmen sind nicht wirksam, weil die Leute hinterher immer noch keinen Arbeitsplatz haben und deswegen wollen wir diese Maßnahmen jetzt generell abbauen“. Also in dem Hartz-Konzept ist generell vorgesehen, dass die AB-Maßnahmen und überhaupt der ganze 2. Arbeitsmarkt auf Dauer abgebaut werden soll. Das Ganze geht eben einher mit so einer Vorstellung, dass man die Leute befähigen soll, im sogenannten 1. Arbeitsmarkt unterzukommen und darauf fixieren sich die ganzen Maßnahmen, das bedeutet eine Schwerpunktsetzung hin zu z.B. Personal-Service-Agenturen, die dazu dienen sollen, Leute durch Leiharbeit in den 1. Arbeitsmarkt zu vermitteln.Das ist die politische Zielsetzung.

- **Jürgen Bartz:** Viele Vereine im Sozialen-, Kultur- und Sportbereich waren bisher auf ABM-Stellen angewiesen. Warum soll es in Zukunft weniger geben? Wo steht das drin, im Hartz-Konzept, in der Agenda 2010, wo steht das?
- **Instruments & Effects:** Das steht auch als politische Zielvorgabe (...) in dem Hartz-Konzept drin, dass auf Dauer der 2. Arbeitsmarkt abgebaut werden soll, das ist das eine. Konkret im Moment hat das Ganze aber nicht unbedingt direkt mit den Hartz-Gesetzen, sondern damit zu tun, dass in diesem Jahr der sogenannte Eingliederungstitel, aus dem AB-Maßnahmen bezahlt werden und neben AB-Maßnahmen auch Trainingsmaßnahmen und die Förderung beruflicher Weiterbildung und auch andere Instrumente aktiver Arbeitsförderung, dass dieser Eingliederungstitel in diesem Jahr um 10-20% mindestens reduziert ist; zusätzlich kommt aber in diesem Jahr hinzu, dass erstmalig auf der Grundlage der Hartz-Gesetze die Personal-Service-Agenturen über diesen Titel finanziert werden müssen. Das ist natürlich ein ganz erheblicher organisatorischer und finanzieller Aufwand, der da nach sich gezogen wird (.....) d.h., der Titel ist reduziert und es müssen sehr viel mehr Sachen davon bezahlt werden. Da bleibt für AB-Maßnahmen nicht viel übrig.
- **Jürgen Bartz:** Die ABM-Stellen haben wichtige Funktionen in den Vereinen. Was machen die, welche Auswirkungen hat dieser Abbau von ABM-Stellen?
- **Instruments & Effects:** Wir haben in vielen Gesprächen mit Projekten und Vereinen festgestellt, dass sehr viele dieser Vereine ABM oder BSHG 19-Stellen hatten in den letzten Jahren und dass diese Stellen häufig die einzigen Hauptamtlichen ermöglicht haben. Und der erste Effekt ist natürlich, diese Stellen fallen jetzt weg. Leute, die eigentlich bei diesem Verein hätten arbeiten können, sind dann in Zukunft arbeitslos. Und den Vereinen fehlt dann selber die Arbeit dieser Hauptamtlichen, d.h. ihnen fehlt dann diese Person, die einen wichtigen Beitrag für die organisatorische Arbeit, die Koordination und eine gewisse Kontinuität geleistet hat. ABM-Maßnahmen waren zwar auch immer nur 1-2 Jahre, aber das ist schon länger, als wenn man sich von Projekt zu Projekt hangelt. Dieses „von Projekt zu Projekt hangeln“ funktioniert auch nur, wenn man eine Person oder mehrere Personen hat, die die Projekte koordinieren, die klarstellen, wann ist offen, die Wissen weitergeben, die neue Leute anlernen, die Projektmittel akquirieren, weil man das nicht ehrenamtlich nebenbei machen kann.

Das hat weitere Folgen für die Vereine. Bei den Sportvereinen ist da z.B. sehr

deutlich, dass der Verein ..auf neue Angebote schlechter reagieren kann, er kann neue Ideen, die eigentlich sinnvoll wären, also Kooperationen mit

Schulen z.B., nicht ausbauen und dergleichen mehr. Das heißt in der Konsequenz, dass Teile des Projektes oder das ganze Projekt gefährdet ist. D.h. dass Angebote eingestellt werden müssen und in dem Bereich Soziales und Kultur sind es natürlich Angebote, die eigentlich gesellschaftlich gewünscht sind und gesellschaftlich notwendig sind. Was natürlich auch wegfällt, ist dieser Effekt, dass über ABM-Maßnahmen ja auch eine Chance für die Leute (entstanden ist), die die Maßnahme hatten, nämlich diese Stelle hatten, also nicht nur ein Jahr Arbeit hatten, sondern sich da auch weiterqualifizieren konnten, sprich Praxiserfahrung bekommen konnten, verantwortliches und selbständiges Arbeiten üben konnten in teilweise auch geschützterem Rahmen, aber teilweise auch in Arbeitsverhältnissen, die sehr selbstständig waren. Was für viele Leute, die vorher noch gar nicht auf dem Arbeitsmarkt waren, z.B. Leute, die von der Uni kamen, die einzige Chance war, überhaupt in den ersten Arbeitsmarkt zu kommen. Insofern hat der Abbau für alle negative Effekte, für die Projekte, für die Gesellschaft und für die Leute, die vorher die Stellen hatten.

- **Jürgen Bartz:** Das war jetzt ein erster Überblick über den Stand der Diskussion und die Probleme, die sich aus dem Abbau der ABM-Stellen ergeben könnten, bzw. schon ergeben haben. Wie das jetzt bei den einzelnen Projekten aussieht, oder welche Folgen es bei den einzelnen Projekten hat, das werden wir gleich erfahren. Vom Abbau der ABM-Stellen in Göttingen betroffen sind sehr viele Einrichtungen. Eine dieser Einrichtungen ist die **Schraubzwinde**. Neben mir steht jetzt eine Mitarbeiterin der **Schraubzwinde**. Was macht die **Schraubzwinde**?
- **Schraubzwinde e.V.:** Die **Schraubzwinde** ist ein Werkstattprojekt für Frauen und Mädchen und besteht seit 1997. Wir führen Beratungs- und Bildungsangebote im handwerklich-technischen Bereich für Frauen und Mädchen durch. Unsere Werkstätten befinden sich in Geismar, wir sind da angesiedelt an das Jugendzentrum in der Heidelbergasse 1 und wir bieten Frauen und Mädchen in Kursen und in der offenen Werkstatt, die nach dem Selbsthilfe-Prinzip funktioniert, die Möglichkeit, von und mit anderen Frauen theoretisch und praktisch die Handwerksbereiche Holz, Metall, KFZ und Elektrotechnik kennen zu lernen. Die Anleitung wird ausschließlich von Fachfrauen unternommen. Und ein weiterer wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit sind Projekte und Praxistage zur Berufsorientierung und Lebensplanung für Mädchen, wo es darum geht, das Berufswahlspektrum der Mädchen zu erweitern. Weil ja eigentlich nach wie vor nur wenige Mädchen den Blick über den Tellerrand wagen, wenn es um die Berufswahl geht. Unser Ziel ist es eigentlich, Mädchen zu ermutigen, sich neuen unbekanntem Arbeitsfeldern zu öffnen und diese auch zu erschließen.
- **Jürgen Bartz:** Die **Schraubzwinde** war bisher auf ABM-Stellen angewiesen, bzw. hatte ABM-Stellen. Welche Aufgaben hatten diese ABM-Stellen; gab es auch noch andere Mitarbeiterinnen?
- **Schraubzwinde e.V.:** **Schraubzwinde** hat jetzt im letzten Jahr über 2 ABM-Stellen verfügt. Seit 1999 wird das Projekt über die Bundesanstalt mit den Maßnahmen gefördert. Es ist eigentlich nur mit Hilfe der ABM-Frauen

gelingen, gerade in den Bereich Berufsorientierung und Lebensplanung für Mädchen einzusteigen. Weil es jetzt noch mal ein Zusatzbereich ist, der ehrenamtlich so hätte gar nicht übernommen werden können, weil diese

Projekte in den Wochen stattfinden, in den Schulzeiten - wir kooperieren mit Schulen und Jugendpflegeeinrichtungen- und diese wichtigen Zusatzangebote hätte es so überhaupt nicht geben können.

- **Jürgen Bartz:** Die letzte ABM-Stelle ist bei euch ausgelaufen, jetzt im Mai. Wie wird die Arbeit weiter fortgesetzt, bzw. kommt ihr ohne feste Stelle aus?
- **Schraubzwinde e.V.:** Das ist eine sehr gute Frage, die, so gern ich es würde, im Moment gar nicht beantworten kann. Weil es für das Projekt gerade dermaßen katastrophal aussieht, dass wir überhaupt nicht wissen, wie wir weiter arbeiten können. Die ganze Koordination, Organisation und auch gerade im berufsorientierenden Bereich sind von den ABM-Frauen übernommen worden. Es fehlt eine kontinuierliche kompetente Ansprechpartnerin in den Werkstätten für die Selbsthilfwerkstatt. Es sieht gerade so aus, als werden wir unsere Werkstättore leider schließen müssen.
- **Jürgen Bartz:** Gibt es denn noch irgendwelche Signale, dass aus irgendwelchen Töpfen vielleicht doch noch Fördermittel aufgetrieben werden bzw. irgendwo doch noch neue Stellen herkommen könnten?
- **Schraubzwinde e.V.:** Das ist sehr sehr schwierig. Wir haben wirklich sehr viel versucht, an mögliche Zuwendungen und Fördermittel zu kommen. Wir haben die Zusage von seitens des Arbeitsamtes, dass wir eine SAM-Stelle beantragen können, die muss allerdings ko-finanziert werden und wir verfügen leider nicht über einen festen Haushaltstitel bei der Stadt oder beim Landkreis und es gibt keine Förderung übers Land und auf Bundesebene heißt es dann, es wird nur überregional gefördert, nicht regional und wird darauf verwiesen, man solle sich doch Sponsoren suchen, aber das ist auch ein sehr schwieriges Unterfangen hier in Göttingen.
- **Jürgen Bartz:** Eine andere Einrichtung, die ebenfalls Mädchenarbeit betreibt, hier in Göttingen, ist Kore. Wir haben eben gehört, welche Folgen der Abbau der ABM-Stellen bei der **Schraubzwinde** hat. Auch **Kore** ist eine Einrichtung, in der Mädchenarbeit geleistet wird, hier in Göttingen und ebenfalls eine Einrichtung die vom Abbau von ABM-Stellen betroffen ist. Was macht **Kore e.V.** eigentlich?
- **Kore e.V.:** Naja, da geht es ja schon los, reden wir hier in der Vergangenheit oder in der Gegenwart. Was macht **Kore e.V.** und was machte Kore ist nicht unbedingt das gleiche. Ich kann ja mal versuchen zu sagen, was **Kore e.V.** eigentlich machen würde oder eigentlich macht. Das ist neben Mädchenarbeit noch Frauenbildung und Sozialberatung. Sozialberatung in erster Linie für Frauen in sozialen Notsituationen, die kommen meistens mit irgendwelchen Fragen bzgl. Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe, Scheidung, Trennung, alle möglichen Sachen wo es darum geht, wie kann ich mich über Wasser halten, finanziell, wo kann ich Hilfe herbekommen und auch als Ansprechmöglichkeit wo sie ihre Probleme erst mal besprechen können. Die meisten denken bei Kore erst mal nur an Mädchenarbeit, wobei da auch das bekannteste irgendwelche Wendo-Kurse, also Selbstverteidigungskurse für Mädchen sind. Es gibt auch Ferienprogramme für Mädchen, es gibt Berufs- und Lebensplanungsseminare, es gibt fortlaufende Gruppen. Eines unserer Herzstücke war über Jahre bis letztes Jahr, na ja eigentlich sogar noch bis dieses Jahr, eine über mehr als 10 Jahre laufende Gruppe für Flüchtlingsmädchen, wo Mädchen dran teilgenommen haben überwiegend aus dem ehemaligen Jugoslawien. Und dann gibt's noch den Frauenbildungsbereich, das war früher sehr viel – da ging es in Richtung selbstbestimmte Bil-

dung und Kultur, geht jetzt natürlich auch mehr in Richtung Qualifikation für Frauen, Computerkurse, Bewerbungstraining und wir hatten eben über 1 ½ Jahre lang eine Maßnahme, wo arbeitslose Frauen Orientierungskurse bekommen haben, die sehr erfolgreich war.

- **Jürgen Bartz:** Auch **Kore e.V.** hatte ABM-Stellen. Auch diese ABM-Stellen fallen weg, bzw. sind schon weggefallen. Ja, was haben diese ABM-Stellen, diese Arbeitskräfte auf den ABM-Stellen bei **Kore e.V.** gemacht?
- **Kore e.V.:** Also unsere letzte ABM endete Ende Februar, diese Frau hat ganz viel Hintergrundarbeit gemacht, das heißt immer so schön Over-head auf neu-deutsch, also sie hat sich eigentlich immer um alles gekümmert, organisiert, war Ansprechpartnerin im Büro, am Telefon, für die Vergabe von Räumen, für die Vergabe von Kurs-Plätzen und hat selber natürlich auch Angebote gemacht. Überwiegend im Bereich Frauenbildung und das fällt jetzt z.B. weg, aber es fehlt eben auch für andere Sachen. Man muss dazu sagen, die Landesmittel für Mädchenarbeit sind komplett weggefallen, die für Frauenbildung werden wahrscheinlich auch nicht mehr in diesem Jahr kommen, d.h. wir sitzen in der doppelten Schere. Aber auch so, wenn Projektmittel kommen für bestimmte Bereiche für meinetwegen ein Bildungsprojekt, dann werden da Honorarmittel bewilligt und es muss aber auch eine die Hintergrundarbeit machen und wenn die nicht gemacht werden kann, dann nützt es eben nichts, wenn man irgendwo ein paar hundert Euro für eine Honorarkraft bekommt, die man bezahlen kann, wenn nur das Seminar bezahlt wird und nicht alles was damit zusammenhängt. Insofern sieht es also bei uns auch so aus, dass wir nicht wissen, was wir noch anbieten können, in Zukunft.
- **Jürgen Bartz:** Welche infrastrukturellen Auswirkungen hat es denn, wenn das Ganze Angebot wegbricht?
- **Kore e.V.:** Ja, das ist ganz einfach, es fallen Angebot für Mädchen weg, Schulseminare können wir z.B. schon nur noch begrenzt anbieten und da ist die Nachfrage ganz groß, da kommen Schulen auf uns zu und wir müssen sagen, ja, wenn ihr es selber bezahlt, gerne. Beratungsangebote für Frauen sind einfach auch wichtig gerade eben auch in der augenblicklichen Lage sind für erwerbslose Frauen Beratungsangebote sehr wichtig. Bestimmte Sachen im Mädchenbereich sind einfach schon weggefallen, Integration von Zuwanderinnen, da hatten wir Kurse für erwachsene Frauen und auch für Mädchen, das bricht alles weg und das sind ganz wichtige Sachen in der soziokulturellen Infrastruktur und ich weiß nicht, wie das gedacht sein soll, wer das eigentlich übernehmen soll.
- **Jürgen Bartz:** Nun sind ja ABM-Kräfte nicht nur dazu da, die vorhandenen Gelder zu verwalten, sondern sie werden von vielen Vereinen dazu genutzt bzw. haben in vielen Vereinen die Aufgabe Gelder zu akquirieren, von denen dann eben auch evtl. dann wieder neue Stellen geschaffen werden können bzw. von denen dann wieder Projekte finanziert werden können.

Wie sah das bei **Kore e.V.** aus?

- **Kore e.V.:** Natürlich haben die ABM-Kräfte schon zusammen auch mit dem Vorstand Anträge gestellt für öffentliche Fördermittel, die dann auch größtenteils erfolgreich waren. Einmal ist es auch gelungen, eine Projektstelle zu haben, für 13-14 Monate zu haben, im Rahmen von Mozart, wo es eben um diese Eingliederungsmaßnahme von arbeitslosen Frauen ging,. Aber so

was wie Sponsoring ist relativ aussichtslos im sozialen Bereich und auch die Forderung „Dann müssen sie eben Einnahmen machen“ hat im sozialen Bereich auch ihre Grenzen. Also wenn ich für eine Beratung anfangen, Geld zu nehmen oder wenn ich für Kurse teurer bin als die Volkshochschule oder wer auch immer, dann kommt natürlich auch niemand mehr. Also bei Kursen ist vielleicht noch eine bestimmte Grenze drin, dass die sagen, o.k. das ist ein kleiner Kurs, und für Frauen und direkt auf uns zugeschnitten, aber wir sprechen ja ganz gezielt, und das steht auch in unserer Satzung drin, Frauen und Mädchen aus weniger begüterten Schichten an und da ist es begrenzt, was wir an Einnahmen von den Frauen abfordern können, abfordern wollen auch, weil es nicht unserem Prinzip entspricht.

- **Jürgen Bartz: Kore e.V.** hat jetzt schon erste Erfahrungen gemacht, wie es ist, ohne feste Stelle zu arbeiten, ohne ABM-Kraft zu arbeiten. Wie geht es weiter?
- **Kore e.V.:** Drunter und Drüber und wie es weiter geht, weiß ich nicht. Ich würde einfach gerne noch mal was zu den ABM-Stellen sagen, weil mir das ganz wichtig ist. Es wird immer so viel Wert darauf gelegt von Seiten der Arbeitsvermittlung, dass die ABM-Kräfte dann möglichst in ein festes Arbeitsverhältnis überführt werden sollen. Das können wir nicht leisten, weil wir eben entgegen unseren Wünschen, wir würden natürlich auch lieber dauerhafte Arbeitsplätze vorhalten, das ist ja für uns auch besser für die Kontinuität. Aber wir bekommen eben nicht die öffentlichen Mittel für einen Dauerarbeitsplatz, können deswegen auch die Frauen nach der ABM nicht übernehmen, aber wir qualifizieren so gut, ein ABM-Jahr oder 2 ABM-Jahre bei uns ist besser als eine Qualifikationsmaßnahme und alle, alle Frauen ausnahmslos, die bei uns eine ABM hatten, sind danach in eine feste Stelle auf den 1. Arbeitsmarkt gekommen.
- **Jürgen Bartz:** Wir haben jetzt viel darüber gehört, wie sich der Abbau der ABM-Stellen in Einrichtungen der Mädchenarbeit, nämlich bei **Kore e.V.** und bei der **Schraubzwinge** auswirkt. Es gibt natürlich aber nicht nur solche Einrichtungen. Von diesem Abbau von ABM-Stellen sind auch noch ganz andere Einrichtungen betroffen z.B. Sportvereine und Vereine der Altenarbeit. Zu den Einrichtungen, die vom Abbau von ABM-Stellen ebenfalls betroffen sind, gehören auch die Sportvereine, auch hier in Göttingen. Einen Vertreter der Sportvereine haben wir hier. Vielleicht auch an Sie erst mal die Frage, welche Aufgaben haben eigentlich ABM-Stellen im Sportverein?
- **Waspo:** Ja, es geht erst mal überhaupt um die Geschichte, dass wir in der heutigen Zeit ein Dienstleistungsbetrieb sind und wenn wir Dienstleistungen anbieten wollen, können wir das mit ehrenamtlichen Helfern nicht mehr leisten. Dafür brauchen wir Hauptamtliche, bzw. ABM-Kräfte, die wir z. B. in der Präventionsarbeit einbinden, z.B. für das Projekt „Schule und Sport“.

D.h. also, die ABM-Kräfte leisten einen sehr großen sozialen Beitrag, der in der heutigen Zeit von offiziellen Stellen, offiziellen Institutionen, wie Stadt und Land, nicht mehr geleistet werden kann. Das ist eben das große Problem. Wenn wir die ABM-Kräfte als Verein auch nicht mehr zur Unterstützung bekommen, dann werden wir auch das Problem haben, dass diese Sachen gar nicht mehr angeboten werden. Nehmen wir jetzt mal das Thema Prävention: was nicht angeboten wird, das führt nachher dazu, dass die Krankenkassen wieder mehr Gelder zahlen müssen für Rehabilitation und da

stellt sich die Frage, was im Endeffekt teuer kommt. Ich bin immer noch der Meinung, dass man eine Vorsorge besser machen sollte, nur das müssen wirklich Hauptamtliche leisten. Das ist der Trend der Dinge jetzt auch in den Vereinen.

- **Jürgen Bartz:** Das hieße für Sie ja eigentlich auch so ein bisschen wieder zurück zu den ehrenamtlichen Vereinen. Ist das denn überhaupt möglich?
- **Waspo:** Also, Ehrenamtliche in der heutige Zeit, das wird immer schwieriger. Ich glaube, das können alle Sportvereine hier in Göttingen nachvollziehen. Wir haben über 100 Sportvereine, alle klagen über das gleiche Leid: Ehrenamtliche werden immer weniger und vor allem die dabei sind, werden immer älter, junge Leute kommen selten dazu. Und das Problem ist einfach, früher war eine Person im Sportverein, wenn die Eltern und die Großeltern dabei waren, dann gehörte das einfach dazu. Heutzutage da will man auch noch die Leistung sehen, d.h. also, wenn ich eine bestimmte Leistung im Verein bekomme, dann bleibe ich; wird mir die Leistung in einem anderen Verein besser geboten, dann wechsele ich den Verein, gehe woanders hin oder muss sehen, dass ich die kommerziellen Einrichtungen nehme, die ja auch in der heutigen Zeit sehr oft besucht werden. Aber das kann nicht unser Ding sein, aus dem einfachen Grund, dass der Geldbeutel so groß auch nicht mehr ist, dass sich das alle Leute leisten können.
- **Jürgen Bartz:** ABM-Stellen waren ja auch immer befristete Stellen. Ist es eigentlich für Sie eine sinnvolle Stellenbesetzung, wenn man da jemanden einarbeitet, der nach einer gewissen Zeit wieder gehen muss, mal abgesehen davon, dass Sie jetzt sowieso niemanden mehr haben, wahrscheinlich. Aber ist das überhaupt eine grundsätzlich sinnvolle Konzeption, jemanden auf Zeit auf solch eine Stelle zu setzen?
- **Waspo:** Also eine sinnvolle Konzeption ist es auf jeden Fall. Wir versuchen ja jedes Mal, wenn wir eine ABM-Kraft hatten, in unserem Verein hat es das schon 2 mal gegeben, dass man da so einarbeitet, dass dementsprechend auch Einnahmen kommen, damit wir diese Person hauptamtlich übernehmen können. Wir können das allein nicht schaffen durch Mitgliedsbeiträge. Die Zuwendung von Stadt und Land werden immer geringer, so dass wir gar keine Chance haben, das zu machen oder der Mitgliedsbeitrag muss um das dreifache angehoben werden, dann würde keiner mehr bleiben. Sinnvoll ist es dennoch, weil einfach die Arbeit im sozialen Bereich, im sportlichen und sozialen Bereich der Art groß ist, das kann kein anderer leisten so gut eben die Vereine, die das anbieten, egal aus welchem Bereich.
- **Jürgen Bartz:** Meine Frage zielte auch eher in die Richtung, inwieweit wäre es evtl. sinnvoll eine institutionelle Förderung den Vereinen zu geben, die die Vereine dann auch selber disponibel halten können.
- **Waspo:** Ja, das wäre schön, wenn wir das könnten, aber wir müssten das eben selbst finanzieren und das ist nicht machbar mit den Mitgliedsbeiträgen alleine. Man müsste also Einnahmen durch Lehrgänge schaffen, durch Angebote schaffen, aber das reicht in der Fülle nicht aus, denn die Personen, die als ABM bei uns eingestellt sind, das sind ja ausgebildete studierte Leute, die kann man auch nicht mit Lohngruppe 1 beschäftigen, sondern das sind dann also auch gute Leute, die man also auch entsprechend honorieren muss und das schaffen wir Vereine nicht.
- **Jürgen Bartz:** Haben Sie denn einen Überblick darüber, inwieweit auch andere Göttinger Vereine betroffen sind? Tauschen Sie sich da vielleicht auch

aus oder haben Sie aus anderen Vereinen mitbekommen, wie da die Situation aussieht?

- **Waspo:** Also, mir ist eigentlich bekannt, das nur eine Handvoll Vereine überhaupt ABM-Kräfte führt. Es gibt auch einige, die haben feste Stellen, aber das ist hier z.B. hier in Göttingen ein Verein, der hat über 7000 Mitglieder, da kann man dann natürlich aus dem Vollen schöpfen, aber die meisten anderen Vereine haben es mit ABM versucht, aber mussten dann auch leider nach 2 Jahren aufgeben, weil sie das dritte Jahr nicht mehr finanzieren konnten.
- **Jürgen Bartz:** Unser Thema immer noch: Der Abbau von ABM-Stellen. Davon betroffen eine Vielzahl von Einrichtung auch hier in Göttingen. Eine der Einrichtungen, die davon ebenfalls betroffen ist, ist der Verein **Hilfe im Alltag für ältere Menschen**. Was macht dieser Verein?
- **Hilfe im Alltag:** *Die MitarbeiterInnen helfen den Menschen, in deren Haushalten im Vorfeld zur Pflege. Die MitarbeiterInnen sind keine Konkurrenz zur Pflege, sondern sie machen überwiegend Haushaltstätigkeit aber auch Begleitung zu Spaziergängen, Unterstützung bei Ämterbesuchen, Arztbesuchen o.ä. Um diesen Menschen zu ermöglichen, möglichst lange in ihren eigenen Haushalten wohnen bleiben zu können und eben nicht frühzeitig in ein Alters- oder Pflegeheim umziehen zu müssen.*
- **Jürgen Bartz:** Wie viel Mitarbeiter haben Sie, wie viele Personen betreuen Sie?
- **Hilfe im Alltag:** Wir haben im Moment 8 Mitarbeiterinnen, bis zum Februar hatten wir noch 12 und betreuen zur Zeit 120 Personen in ihren Haushalten in ganz Göttingen und teilweise in den umliegenden Dörfern.
- **Jürgen Bartz:** Auch Sie haben oder hatten bisher ABM-Stellen. Welche Arbeiten haben diese ABM-Stellen oder welche Aufgaben hatten diese ABM-Stellen? Sind sie noch da oder sind sie schon weg?
- **Hilfe im Alltag:** Noch haben wir ABM-Stellen. Wir haben eben noch 8 Mitarbeiterinnen. Wir arbeiten auch, bis auf meine Person, nur mit ABM-Kräften, die machen diese Haushaltstätigkeiten oder eben auch die begleitenden Tätigkeiten in den Haushalten. Also alles was dort anliegt, über saubermachen, einkaufen, kochen, Begleitung usw.
- **Jürgen Bartz:** Welche Folgen hat der Abbau von ABM-Stellen, bzw. ABM-Stellen werden ja auch kürzer befristet, welche Folgen haben diese Änderungen in Zukunft für Ihre Einrichtung?
- **Hilfe im Alltag:** Also die Verkürzung der Zeit für ABM hat zum einen Folgen für die Mitarbeiterinnen selber, die in der kurzen Zeit von einem halben Jahr nicht mehr so qualifiziert werden können wie vorher. In der Zeit, in der sie noch ein Jahr bei uns waren, habe ich noch 70-80 % der Mitarbeiterinnen hinterher vermitteln können; entweder in eine Ausbildung, Altenhilfeausbildung, oder eben in irgendwelche anderen Altenhilfeeinrichtungen. Aber das wird in Zukunft so nicht mehr sein, weil die Mitarbeiterinnen teilweise vorher lange nicht gearbeitet haben, auch überhaupt keine Qualifizierung hatten und wir das in einem halben Jahr nicht nachholen können. Für die Betreuten hat das zur Folge, dass sie sich eben immer häufiger auf neue Mitarbeiterinnen einstellen müssen und das ist ja gerade bei älteren Menschen sehr schwierig, bis sie Vertrauen gefasst haben und jemanden so an sich heranlassen, dass wirklich die Hilfe geleistet werden kann, die auch notwendig ist, und sie sich trauen, zu sagen, das und das brauche ich eigentlich auch noch. Das bedeutet für die älteren Menschen eine

große Umstellung, wenn wirklich jedes halbe Jahr und nicht mehr jedes Jahr jemand neues kommt.

- **Jürgen Bartz:** Nun fallen viele dieser ABM-Stellen weg. Sie können nicht mehr so viel Arbeit leisten, welche Folgen hat es, wenn einzelne Menschen nicht mehr betreut werden können oder nicht mehr in dem Maße betreut werden können, wie es bisher der Fall war?
- **Hilfe im Alltag:** Zum einen ist es jetzt schon so, dass wir nicht mehr wahrnehmen können, wenn Leute aus dem Krankenhaus kommen, dass wir nicht mehr kurzfristig einspringen können und manche können erst dann aus dem Krankenhaus entlassen werden, wenn jemand da ist, der sie erst mal versorgen kann, der nach dem rechten gucken kann, der hin und wieder mal was kochen kann, einkaufen gehen kann, da hat es schon zur Folge, dass diese Patienten länger im Krankenhaus bleiben, bis sie sich wirklich wieder selber versorgen können, weil niemand mehr da ist, der da einspringen kann. Bei anderen Leuten, die wir sowieso schon langfristig betreuen, wird es zu Folge haben, dass sie, wenn unsere Hilfe noch mehr reduziert wird, bzw. ganz eingestellt wird, dass sie über kurz oder lang dann doch ins Pflegeheim müssen. Und das hat dann zwangsläufig wieder Auswirkungen auf andere Kassen, was dann nicht mehr das Arbeitsamt über die ABM-Kräfte zahlt. Einige oder viele von unseren Leuten sind Sozialhilfeempfänger oder fallen dann unter die Grenzen, so dass dann ein anderer Träger erheblich mehr Kosten zu zahlen hat als es der Fall ist, wenn die Stellen weiterfinanziert würden.
- **Jürgen Bartz:** Was kosten heutzutage Heimplätze?
- **Hilfe im Alltag:** Es kommt aufs Heim drauf an, es kommt auf die Pflegestufe drauf an. Ich denk mal, bis zu 3-4000 € im Monat ist zu rechnen.
- **Jürgen Bartz:** Also ein gutes Beispiel dafür, dass die Änderungen bei den Maßnahmenförderungen auch erhebliche finanzielle, wirtschaftliche Auswirkungen hat. Sind diese Änderungen, die sich der Gesetzgeber dort im Bereich der ABM-Stellen, der Mittelvergabe, ausgedacht hat, sind die durchdacht?
- **Instruments & Effects:** Ich weiß nicht, ob sie die sich wirklich nicht überlegt haben oder, ich hoffe zumindest, dass es Sinn macht, dass wir noch mal darauf hinweisen, dass dieser Abbau von ABM und SAM und perspektivisch vielleicht auch von BSHG 19-Stellen, also den Stellen über das Sozialamt, dass das Folgekosten hat. Dass das gravierende Folgen für Vereine und

Projekte hat, in allen Bereichen, Soziales, Kultur und Sport, nämlich, dass diese Stellen wegfallen, dass Angebote in Teilbereichen wegfallen, dass damit gesellschaftliche Lösungen, die vorhanden sind, nicht mehr erfüllt werden können. Wir haben ja heute mehrere Beispiele gehört, dass sowohl bei Beratungsangeboten für Frauen, als auch in der Gesundheitsprävention, in der Betreuung von Senioren, die nicht ins Pflegeheim wollen und wo es auch nicht sinnvoll ist, sie frühzeitig da hinein zu bringen, dass so was wegfällt und das natürlich gesellschaftliche Folgekosten produziert. Teilweise ganz banal auf einer volkswirtschaftlichen Ebene, dass ein Pflegeheimplatz teurer ist als eine Stelle zu schaffen, um die Person zu Hause zu unterstützen. Teilweise aber auch auf einer Ebene von Gesellschaftspolitik, also wo es um Prävention, Partizipation, Integration von Gruppen, die in Deutschland nicht integriert sind, also z.B. Mädchen so zu beraten, dass sie Berufe ergreifen, mit

denen sie sich dann nachher auch ernähren können bzw. wo sie überhaupt eine Stelle finden, ist eine sinnvolle Sache. Genauso im Bereich Gesundheitsprävention ist eigentlich allen klar, dass es sinnvoller ist, Leute z.B. in Rückenschulcourse zu bringen oder in Schulen aufzuklären, dass Bewegung eine sinnvolle Sache ist, und nicht darauf zu warten, bis sie einen Bandscheibenvorfall haben. Es ist eigentlich eindeutig; nur war es in den letzten Jahren so, dass diese Arbeit viel über ABM abgesichert wurde, weil die Vereine andere Hauptamtliche selber oft nicht finanzieren können; das war eine Notlösung immer, das war auch keine gute Lösung. Was jetzt aber passiert, ist, dass diese Notlösung ersatzlos gekappt wird und es von keiner anderen Stelle andere Arten von Personalkostenzuschüssen geben wird. Dieses Personal wird aber gebraucht und das ist ein Effekt, der so nicht überlegt worden ist.

- **Jürgen Bartz:** Du hast gerade gesagt, dass ABM-Stellen eigentlich keine gute Lösung ist. Warum ist ABM nicht Mittel der Wahl?
- **Instruments & Effects:** Der Nachteil an ABM-Stellen ist, dass sie befristet sind, bevor die Person richtig anfängt, muss sie schon wieder aufhören. Das macht eigentlich auch keinen Sinn. Aber die ein- oder zweijährigen ABM-Stellen hatten Vorteile, besonders für die Person, die die Arbeit gemacht hat und sich weiterqualifizieren konnte; hatten aber auch Nachteile, gerade in den Bereichen, wo man Erfahrung erst mal ansammeln muss, wie im Kulturbereich, wo man Kontakte erst mal knüpfen muss oder in den Bereichen, die sozial sensibel sind. Es ist natürlich eine Zumutung, wenn sich jemand mit 70 Jahren jedes halbe Jahr auf eine neue Person einstellen muss, die im eigenen Haushalt herumfuhrwerkelt. Im Gesundheitsbereich ist es natürlich sensibler, weil angstbeladene Notsituationen entstehen und da sind kontinuierliche Betreuungen sinnvoller und kontinuierliche Betreuung wird früher oder später nur über eine Grundsicherung laufen. Da schreien dann natürlich alle, es ist kein Geld da, das geht nicht. Aber letzten Endes werden die Folgekosten höher sein als was es kosten würde, diese Grundsicherung zu finanzieren.
- **Jürgen Bartz:** Wir haben im Laufe dieser Sendung Beispiele gehört aus der Mädchen und Frauenarbeit, aus der Altenarbeit, aus den Sportvereinen. Wieviele Vereine sind denn eigentlich davon betroffen hier in Göttingen?
- **Instruments & Effects:** So ganz genau kann man es nicht sagen, weil die Daten nicht eindeutig sind. Wir wissen von unserem Projekt, dass wir ungefähr

340 Vereine und Projekte versuchen in Diskussion zu bringen. Von denen haben viele Personalkostenzuschüsse vom Arbeitsamt oder von der Stadt bekommen oder andere kommunale Zuschüsse, die ja ebenfalls gefährdet sind, dass wirkt sich dann leider doppelt aus und was mit dem Land passiert, dass muss man ohnehin mal sehen. Daher denken wir schon, dass ist eine recht große Vereinslandschaft, wo Göttingen einerseits privilegiert ist, weil es eine sehr vielfältige bunte Infrastruktur hat. Wo viele Notlagen in Selbsthilfe oder innerhalb von Projekten aufgefangen werden können, das aber diese Infrastruktur zur Zeit massiv gefährdet ist. Und dass es eigentlich sehr schade wäre, sie erst kaputt brechen zu lassen und dann zu fragen, wer kümmert sich um die Senioren, wer kümmert sich um die Jugend, wer fängt das alles auf; dann erst anzufangen, das alles wieder aufzubauen, das wäre erstens teurer

und zweitens sind dann vielleicht die motivierten Leute, die das jetzt machen, auch nicht mehr vorhanden, weil sie sich andere Gebiete gesucht haben.

- **Jürgen Bartz:** Wie soll es jetzt weiter gehen? Was können die Vereine tun, damit dieser Abbau nicht so zum Tragen kommt, damit die Folgen auch nicht so zum Tragen kommen?
- **Instruments & Effects:** Die Frage „was können die Vereine tun?“, die finde ich problematisch. Da wird eine gesamtgesellschaftlich notwendige und wichtige Arbeit geleistet und das muss herausgearbeitet werden, das muss gezeigt werden, auf vielen Ebenen. Und da kann man natürlich sagen, da sollen die Vereine sich besser koordinieren, sich deutlicher machen, aber das ist ja was, wovon die gesamte Gesellschaft profitiert. Wichtig ist aufzuzeigen, dass es nicht Aufgabe der einzelnen Vereine, individuell, sein kann, sich zu überlegen „wie geht es weiter?“. Es kann ja nicht angehen, dass öffentliche Pflichtaufgaben von Vereinen geleistet werden und jetzt finden die keine Finanzierung mehr und sollen selber sehen, wie sie damit klar kommen. Das muss eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sein, zu sagen: das ist Arbeit, die wir in Anspruch nehmen, die ist notwendig, die ist wichtig, d.h. wir müssen auch mit allen Beteiligten darüber reden, wie es da weiter gehen kann. Das kann nicht nur Aufgabe der einzelnen Vereine sein.
- **Jürgen Bartz:** Es gibt zu diesem Thema jetzt in den nächsten Wochen auch noch mehrere Veranstaltungen. Wann sind die, was für Veranstaltungen sind das?
- **Instruments & Effects:** *Instruments & Effects* macht eine ganze Reihe an Veranstaltungen, die sowohl Diskussionsveranstaltungen sind als auch Service-Angebote an Projekte, Träger, Initiativen aber auch Geldgeber. Das ist natürlich nur *eine* der vielen Aktivitäten, die zur Zeit laufen. *(Das Programm der Reihe findet sich ebenfalls auf dieser Homepage von Instruments & Effects!)*